

Marktbericht der Süddeutschen Butter- und Käse-Börse vom 07.07.2010

Deutschland ist ein Exportland. Der Wohlstand hierzulande ist direkt gekoppelt mit der Vielfalt des Ausfuhrs, z.B. von Auto bis Zahnrad. So stehen die Erlösmöglichkeiten in der Milchwirtschaft ebenfalls in sehr engem Zusammenhang mit den erzielbaren Preisen und abgesetzten Mengen in den Exportmärkten. Obwohl die weltweit gehandelten Mengen sehr überschaubar sind - umgerechnet in Milchäquivalent entsprechen sie nicht einmal 10 Prozent der Weltmilchproduktion - ist der Einfluss auf die jeweiligen Binnenmärkte enorm. So kommt schon seit Jahren der Entwicklung auf dem Pulvermarkt eine besondere Bedeutung zu. Wie eine Art "Frühwarnradar" deuten Preisbewegungen bei Voll-, Magermilch- und Süßmolkenpulver auf mögliche Entwicklungen der restlichen Verwertungsschienen hin. Dass dabei Milchfett und Milcheiweiß durchaus getrennte Wege gehen können, beweisen die letzten Wochen.

Milchpulver und Süßmolkenpulver

Die Einschätzung über die zukünftige Preisentwicklung bei Milchpulver ist sehr uneinheitlich. Viele positive und negative Entwicklungen im Markt haben sich zuletzt mehr oder weniger kompensiert, so blieb unter dem Strich mit einer Seitwärtsbewegung auf festem Niveau die Preislandschaft recht stabil. Die weiterhin deutlich über den Vorjahreswerten liegende Milchlieferung trifft momentan auf eine etwas verhaltenere Inlandsnachfrage, in mehreren Bundesländern haben die Sommerferien begonnen. Im Export läuft es ebenfalls nicht mehr so rund wie noch vor einigen Wochen. Dank hochsommerlicher Temperaturen stellen die Verwertungsschienen "Frische" und "Versandmilch" derzeit eine interessante Alternative dar. Dennoch kommt man an preislichen Zugeständnissen bei einigen Pulversorten nicht vorbei, will man im Geschäft bleiben. Der europäische Markt läuft ansonsten Gefahr, sich vom Weltmarkt wieder abzukoppeln.

Butter

Hat der Buttermarkt seinen Zenit erreicht? Nach den Erfahrungen aus dem Jahr 2007 ist man auf der Verkäuferseite vorsichtiger geworden. So darf man annehmen, dass bei einem Fetteinheitenpreis von derzeit wieder rund 4,7 Cent, nicht nur kostenrechnerische Größen die Entscheidung für ein Belassen der Butterpreise im LEH beeinflusst haben. Die Absatzzahlen bei geformter Ware haben sich nach der deutlichen Preiserhöhung im Mai zwar wieder etwas erholt, liegen aber mit rund 1300 Tonnen immer noch deutlich unter den wöchentlichen Vergleichszahlen von 2009.

Emmentaler

Eine Stärke der Kemptener Börse ist zweifelsohne die differenzierte Erfassung mehrerer Sorten einer Käsegruppe. So hört man beispielsweise bei "Allgäuer Emmentaler" Rundlaib durch die saisonbedingt ruhige Nachfrage von teils gut ausreichenden Lagerbeständen, während im Bereich Emmentaler und Viereckhartkäse 45 % Fett i. Tr. von überwiegend knappen Bestandszahlen berichtet wird. Die Marktteilnehmer erwarten, dass sich dies sehr bald auch in besseren Verkaufspreisen niederschlagen wird.

Schnittkäse

Die Grafik zeigt - im direkten Vergleich - die wöchentlich an die Kemptener Börse gemeldeten Mengen und Preise bei Edamer 40 % Fett i. Tr., Brotware. Bereits in den ersten 26 Wochen konnten über 1.000 Tonnen mehr als im Vergleichszeitraum abgesetzt werden. Allein bei den Lieferungen in die Staaten der GUS wiesen die Meldungen an die Kemptener Börse eine Verdoppelung der abgesetzten Menge aus. Nun wäre es ein Trugschluss zu glauben, diese Entwicklung ginge ungebremst so weiter.

Weichkäse

Die Statistik der Kemptener Börse beinhaltet die laut Lieferschein fakturierten Verkäufe der vergangenen Woche. Dies dient dazu, der "Meinungsäußerung" Notierung die harten Fakten der tatsächlichen Erlöse gegenüberzustellen und ggf. ersteres bei Bedarf zu korrigieren. Deshalb sollte die leichte Absenkung bei der Limburger - Stangenware nicht überbewertet werden, insgesamt sind die Weichkäsepreise stabil.